

## GUT UND BÖSE

*„Das Gute – dieser Satz steht fest –  
ist stets das Böse, was man lässt“*

Wilhelm Busch

*„Ich bin ein Teil von jener Kraft –  
die stets das Böse will und stets das Gute schafft“*

J. W. v. Goethe „Faust“

Ist der Mensch von Natur aus gut oder böse? Oder beides? Oder keines von beiden? Ein kleines, in seiner göttlichen Unschuld lächelndes Kind, kann doch unmöglich böse sein! Heißt das im Umkehrschluss: Der Mensch entwickelt erst im Laufe seines Lebens gute bzw. böse Eigenschaften? Wenn ja, welche inneren und äußeren Faktoren sind dann für die jeweiligen Verhaltensweisen ausschlaggebend? Die Frage ist zugegebenermaßen äußerst komplex und lässt sich vermutlich nie restlos beantworten! Sicherlich spielen angeborene Charaktereigenschaften und gesellschaftliche Einflüsse eine gewichtige Rolle. Ebenso die individuell gemachten (positiven wie negativen) Erfahrungen, insbesondere in der frühkindlichen Entwicklungsphase. Es besteht natürlich ein erheblicher Unterschied, ob zum Beispiel ein Kind vernachlässigt und misshandelt wurde oder durch liebevolle Erziehung ein Urvertrauen ins Leben entwickeln konnte. Allerdings stellt weder das eine, noch das andere eine Garantie dar, in welche Richtung sich das Kind zukünftig bewegen wird. Hängt schließlich doch alles vom berühmten Zufall ab und bleibt letztendlich nur der Dank, nicht selbst auf die schiefe Bahn geraten zu sein?

Existiert das „absolut Böse“ als eigenständige Wesenheit, welches sich von Zeit zu Zeit einer menschlichen Seele bemächtigt, von ihr dauerhaft Besitz ergreift und die Welt in eine Katastrophe unvorstellbaren Ausmaßes stürzt? (Siehe Adolf Hitler und der Nationalsozialismus). Ein großes Mysterium rankt sich um die beiden Begriffe.

Eingangsfrage: Kann die Natur, *in* und *mit* der wir leben, als böse bezeichnet werden? Zum Beispiel dann, wenn ein durch ein Seebeben verursachter Tsunami tausenden von unschuldigen Menschen das Leben kostet? Wohl kaum. Oder: Trägt ein Tier, das noch eng mit der Natur verbunden ist, den Hang zum Bösen in sich? Ich denke, nein. Auch dann nicht, wenn meine Hauskatze einer Maus hinterher jagt und sie aus Spaß an der Freude – so hat es jedenfalls den Anschein – in hohem Bogen durch die Luft wirbelt, um sie anschließend genüsslich zu verspeisen? Was für die Katze augenscheinlich einen hohen Unterhaltungswert besitzt, bedeutet für die arme Maus einen Kampf auf Leben und Tod, den sie schlussendlich verlieren wird. Wie grausam die Natur doch ist! Getreu dem Motto: Fressen und gefressen werden. Aber – lassen wir bitteschön die Kirche im Dorf. Kann man dem „Stubentiger“ ein moralisches Fehlverhalten attestieren, das es zu tadeln und zu bestrafen gilt? Nein, das wäre geradezu absurd!

Spätestens an der Stelle tauchen zwei neue Begriffe am Horizont auf: *Moral* und *Freiheit*. Das Tier hat offensichtlich keine Entscheidungsfreiheit, jedenfalls nicht in dem Maße, wie wir es

kennen. Es folgt seinen angeborenen Instinkten, die fortlaufend durch Spieltrieb, Nachahmung, Anpassung und Konditionierung optimiert werden und reagiert (von Handeln im eigentlichen Sinne wird man kaum sprechen können) adäquat, d.h. „tiergerecht“ auf von außen kommende Situationen. Es befindet sich sozusagen im Einklang mit der *Göttlichen Ordnung*, aus der wir Menschen – bildlich gesprochen – seit dem so genannten „Sündenfall“ (Vertreibung aus dem Paradies) herausgefallen sind. Wir haben es uns gewissermaßen selbst eingebrockt. Im Übrigen hat das Wort *Sünde* für mich die Bedeutung von *Sonderung*. Und diese steht in ursächlichem Zusammenhang mit dem Genuss der verbotenen Frucht vom „Baum der Erkenntnis“. Der Erkenntnis nämlich von *Gut* und *Böse*. Aber – das alles ist ja schon so lange her. Wer von uns erinnert sich noch daran!

Ganz kurz noch etwas zum Begriff des „Animalischen“ in Bezug auf das Menschsein. Wir alle lesen hin und wieder in einschlägigen „Boulevard-Blättern“ reißerisch aufgemachte Schlagzeilen, welche sich auf die „bestialische“ Tat eines Mörders beziehen. Es heißt da sinngemäß: „Der bisher unauffällige Ewald M. wurde zum Tier.“ Was für ein Unsinn! Die Behauptung ist schlichtweg irreführend und falsch. Ein Tier handelt weder aus niederen Beweggründen, noch aus wohlüberlegtem Kalkül. Es hat, wie wir gesehen haben, schlicht und ergreifend nicht die Freiheit, „böse“ Taten zu vollbringen. Es gibt keine Wahlmöglichkeit. Dieses „Privileg“ bleibt uns Menschen vorbehalten. Es entsteht ein Zerrbild, wenn wir den Menschen auf eine gemeinsame Stufe mit dem Tier stellen wollen – und umgekehrt. Das Problem ist: wir projizieren menschliche Verhaltensweisen und gedankliche Vorstellungen auf die Tierwelt und tun dann so, als ob wir es mit moralischen Kategorien zu tun hätten. Wir vermenschlichen auf der einen Seite tierisches Verhalten und übernehmen auf der anderen Seite vermeintlich „tierische Grausamkeiten“ in unser menschliches Sprachrepertoire. Beides ist fehl am Platze und wird der Sache, um die es geht, nicht gerecht.

Ein weiteres Problem scheint mir die einseitig-populistische Interpretation und Vereinnahmung (für eigene Zwecke) der beiden Wortbedeutungen *Gut-Böse* zu sein. Es kommt nämlich immer auf den jeweiligen Standpunkt an, den man diesbezüglich einnimmt. Entscheidend dabei ist, von welchem Blickwinkel aus ich das Geschehen bewerte. Aus Sicht von *George W. Bush*, um nur ein Beispiel zu nennen, verkörpert ein gewisser *Osama bin Laden*, der den perfiden Angriff auf die Zwillingstürme in New York befahl, das Böse. Umgekehrt hat *Osama bin Laden* das Recht zu behaupten, *George W. Bush* bzw. „die Amerikaner“, mit ihrer teilweise aggressiv-fadenscheinigen Außenpolitik (im Namen der Menschenrechte), stellen das Böse dar. Es kommt eben darauf an, welchem „Lager“ man sich zugehörig fühlt. In einem Punkt unterscheiden sich die beiden Kontrahenten jedenfalls nicht: Beide Seiten propagieren den Kampf der „guten“ gegen die „bösen Mächte“ (vgl. *Bush* „*Achse des Bösen*“). Seit Jahrhunderten läuft das Spiel schon so! Ich persönlich kann (noch) kein Licht am Ende des Tunnels erkennen.

Interessanterweise spricht die Anthroposophie in dem Zusammenhang von **zwei Polen** (Kräften, Ausrichtungen, Abirrungen, Energien) des „Bösen“. Auf der einen Seite die so genannte „luziferische“ \*, auf der anderen Seite die sie begleitende und ergänzende „ahrimanische“ Kraft. Das eigentlich Gute stellt die Mitte dar, welche bestrebt ist, beide divergierenden Kräfte auszubalancieren und möglichst im Gleichgewicht zu halten (*Rudolf Steiner* (1861 – 1925) benutzt das Bild einer Waagschale, eines Waagebalkens). Wir haben es in dem Fall nicht mit einer Polarität im Sinne der klassischen „Zweizahl“ zu tun, sondern das Ganze wird durch eine zusätzliche, dritte Komponente (Qualität) ergänzt. Die ominöse Mitte stellt für mich das menschliche „Ich“ dar. Es handelt sich dabei idealerweise um einen

Menschen, der zumindest ansatzweise eine tiefenpsychologische Bereinigung seines (Seelen)-Grundes erfolgreich bewältigt hat, worunter beispielsweise die „Arbeit am eigenen Schatten“ zählt. Die (Teil)-Integration seiner dunklen Seiten (menschliche Abgründe) ermöglicht es ihm, relativ offen und vorurteilsfrei seiner Mitwelt gegenüberzutreten. Auf Narzissmus basierende, d.h. ego-kränkende Verhaltensmuster, spielen nicht mehr die alles dominierende Rolle. Ein so in sich gefestigter Mensch hat es jetzt nicht mehr – wie bisher – nötig, bestimmte Schattenseiten auf andere zu projizieren (die er bei sich selbst in der Vergangenheit nicht sehen *konnte* und *wollte*) um sie „dort“ moralisch zu verurteilen und bekämpfen zu können. Von diesem (anthroposophischen) Standpunkt aus betrachtet, hat der Mensch, und zwar *jeder Mensch*, **ständig** mit dem Bösen zu kämpfen. Um kein Missverständnis aufkommen zu lassen: ich sage nicht – er **ist** böse; er ringt mit dem Bösen, sprich mit den beiden Polen. Übrigens: Ringen bedeutet für mich etwas anderes als kämpfen. Es handelt sich also im Kern um die Intensivierung und Stärkung der eigenen Wesensmitte, was aber keinesfalls bedeutet, das Unrecht, das einem selbst und anderen widerfährt, zu billigen, zu verharmlosen oder tatenlos hinzunehmen.

\* Die eine Versucher-Macht (ahrimanische) hat das Ziel, die menschliche Seele ganz und ausschließlich in ihrer an sich notwendigen Beschäftigung mit dem Irdischen zu verfestigen und sie davon abzubringen, das Irdische mit dem Licht des Geistes zu erleuchten. Der Mensch soll ganz an das materielle Dasein gebunden werden und in dieser Fesselung seinen geistigen Ursprung vergessen.

Die andere Versucher-Macht (luziferische) will die Menschenseele ausschließlich mit dem Drang erfüllen, sich in selbstgenügsamer Weise nur einem bloßen geistigen Innenleben hinzugeben. Diese Macht impft der Seele das Bestreben ein, sich von ihren Erdenverpflichtungen, von ihrer Erdenverantwortung zu lösen und ganz einem egoistischen Seligkeitsstreben zu leben, das von den Erden-Nöten und –Aufgaben nichts wissen möchte.

Alfred Schütze „Das Rätsel des Bösen“

Die reduktionistische Betrachtungsweise von *Gut* und *Böse* hinsichtlich der „Zweizahl“ (entweder – oder) stellt eine Illusion bzw. Lüge dar. Des besseren Verständnisses wegen möchte ich das Gesagte um die Begriffspaare *Gott* und *Teufel*, *Himmel* und *Hölle* erweitern. Bei einigermaßen vorurteilsfreier Analyse dessen, was sich hinter den Worten verbirgt, kommt man zu folgendem Ergebnis: Dem Guten (Gott und Himmel) entspricht das luziferische Element. Luzifer, als gefallener Engel, repräsentiert ja bekanntlich den „Lichtbringer“. Das von ihm ausgehende Licht erlebe ich allerdings in erster Linie als verführerisches Blendwerk, Maske und Tarnung.

Demgegenüber werden ahrimanische Kräfte mit dem so genannten Bösen (Teufel und Hölle) in Verbindung gebracht. Das eigentlich Göttliche – die Mitte, das „Ich“ \* –, welches beide „Aspekte des Bösen“ im Zaum halten soll, fällt bei dieser Betrachtung aus der Gesamtschau heraus und verschwindet aus dem Bewusstsein. Wir haben es hier in eklatanter Weise mit einer Verwechslung zu tun. Und die hat eine fatale Wirkung im praktisch-sozialen Leben, in der Realität.

\* vgl. „Christus in mir“

<b>Falsch:</b>	Luzifer =	Gott
	Ahriman =	Teufel
<b>Richtigerweise:</b>	Luzifer =	„Engelskarikatur“
	Ich = (nicht: Ego)	„Die Göttliche Mitte“
	Ahriman =	„Tiermenschentum“

Weitere Faktoren, die in meinen Augen das Böse begünstigen, sind: **Identifikation**, **Einseitigkeit**, **Verharren** in der Einseitigkeit, **Herausfallen** aus dem „göttlichen Entwicklungsstrom“, **Dialogunfähigkeit** (ego-zentrierter Narzissmus), **Lüge** und, vor allen Dingen, **Unbewusstheit**.

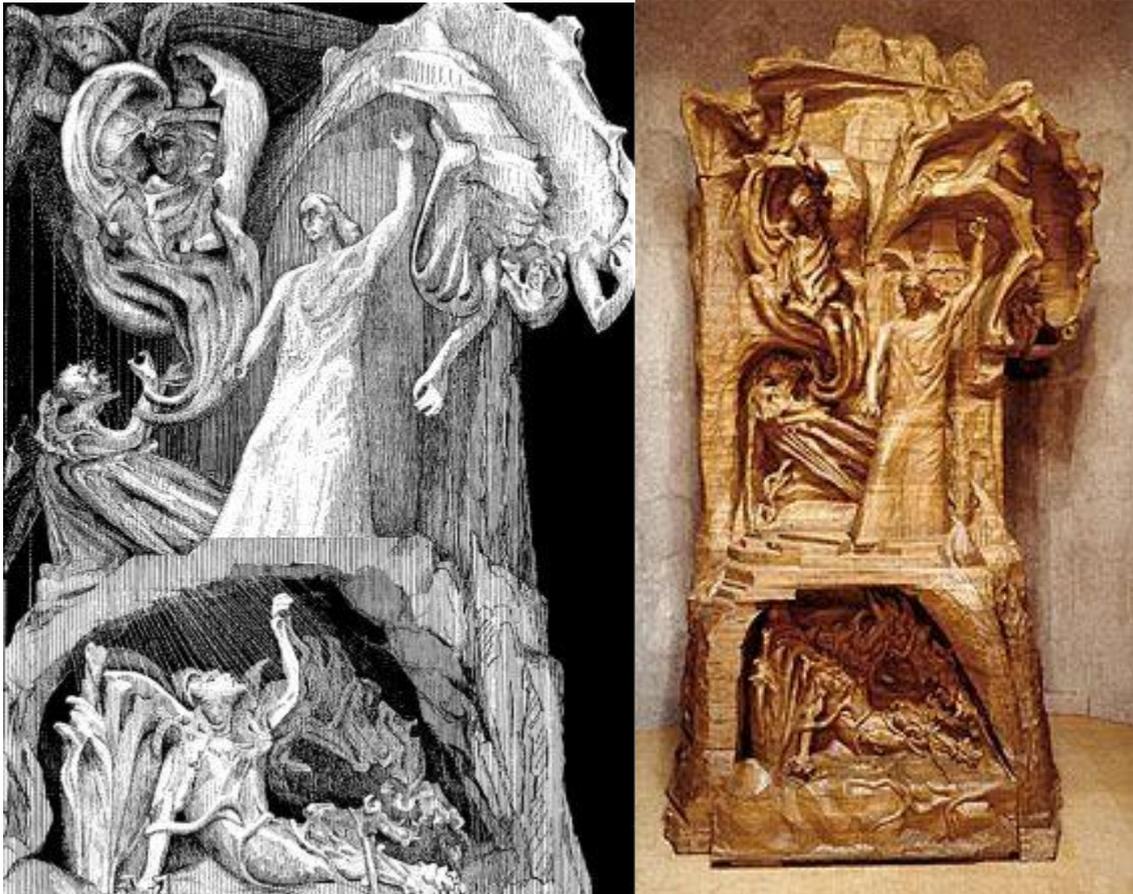
Wenn wir uns die verschiedenen Religionen (Konfessionen) anschauen, wird uns das Problem der Identifikation klar vor Augen geführt. Im Grunde genommen bereichert uns die Vielfältigkeit der religiösen Erscheinungsformen des EINEN in den unterschiedlichen Kulturen. Es macht das Leben abwechslungsreich und lebendig. Gefährlich wird es bzw. kann es werden, wenn wir uns mit einer ganz bestimmten Glaubensrichtung identifizieren und diese dogmatisch nach außen hin vertreten. Der Schritt zum Fundamentalismus (ob christlicher oder islamistischer Prägung erscheint mir persönlich zweitrangig) ist dann unter Umständen ein kleiner. In dem Fall beharrt (verharrt) jeder in einseitiger Weise auf der Richtigkeit seiner Überzeugung und wähnt sich im Besitz der allein selig machenden Wahrheit. Diese gilt es dann – im Namen und Auftrag Gottes – Andersgläubigen gegenüber mit allen zu Verfügung stehenden Mitteln zu verteidigen. Wenn nötig, auch mit kriegerischen (und es war in der Vergangenheit anscheinend *immer* nötig). Um es noch einmal zu sagen: Identifikation, wenn sie in die Einseitigkeit führt und man nicht gewillt ist, sich notfalls korrigieren zu lassen, durch Einsicht davon abzurücken, kann sich verhängnisvoll auswirken – und tut es leider auch, wie uns die Geschichte lehrt.

In Bezug auf den fürchterlichen Ukraine-Krieg und den dafür Hauptverantwortlichen, *Wladimir Putin*, kommen mir folgende Gedanken in den Sinn. Er will sich mit aller Gewalt die Ukraine einverleiben, da sie, seiner Ansicht nach, historisch gesehen dem russischen Einflussbereich zuzurechnen ist. Er möchte längst überwunden geglaubte Gedankenspiele wiederbeleben, indem er versucht, alte, territoriale Grenzen zu errichten. Er gibt vor, dass vom Boden der Ukraine eine militärische Bedrohung für sein Land ausgehe. Wahrscheinlich versetzen ihn aber viel mehr die demokratischen Freiheitsbestrebungen– und Bewegungen der ukrainischen Bevölkerung in Angst und Schrecken. Diese könnten schließlich auf Russland überschwappen und seine Position als Machthaber gefährden. Der russische Präsident lebt in der Vergangenheit, wenn er meint, an das ehemalige „Zarenreich“ anknüpfen zu können. Er hat dabei, wie bereits erwähnt, das globale, grenzüberschreitende Freiheits- und Verantwortungs-Bewusstsein („wir sitzen alle in einem Boot“), gerade auch bei der Jugend, fundamental unterschätzt. Er scheint in der Entwicklung stehengeblieben zu sein, die selbst unaufhaltsam voranschreitet und die ihn jetzt zu überholen droht. Das ist ansatzweise und in sehr verkürzter Form mit einem „*Herausfallen aus dem göttlichen Entwicklungsstrom*“ gemeint.

In der Entwicklungspsychologie gibt es den Begriff der *Retardierung*. Sie beschreibt – laienhaft und vereinfacht ausgedrückt – eine Verzögerung, eine Art von Hemmnis, ein Zurückbleiben im Vergleich zur Entwicklung der Altersgenossen, sowohl in körperlicher als auch in mental-geistiger Hinsicht. Ganz allgemein gesprochen würde ich Retardierung als ein „Hinterherhinken“ bezeichnen. Trifft das im weitesten Sinne auch auf den russischen Präsidenten zu?

Putin scheint nur noch in sehr beschränktem Umfang für Meinungen und Ratschläge von außen empfänglich zu sein. Langjährige enge Weggefährten behaupten, er habe sich in den letzten Jahren sehr verändert (möglicherweise hat die Corona-Pandemie seinen Teil dazu beigetragen). Er hat sich ganz offensichtlich von seiner Umgebung „abgekapselt“. Es ist davon auszugehen, dass er wahrscheinlich in einer eigenen Welt lebt. Gespräche sind, wie wir alle gesehen haben, keine wirklichen Dialoge mehr, bei denen man aufmerksam zuhört, was der andere zu sagen hat. Die Vermutung liegt nahe, dass sie es vielleicht nie waren! Der Aufenthalt und das Einigeln im berühmten „Elfenbeinturm“ werden durch das permanente Bestätigen und Ja-Sagen seiner nächsten Umgebung zusehends verstärkt und zementiert. Seine über viele Jahre angehäuften Machtfülle führte zu einem, nennen wir es einmal „gigantisch aufgeblähten Ego“. Das russische Volk wird derweil durch einseitige Medienberichterstattung manipuliert. Es wird ständig das Gegenteil von dem behauptet, was in der Realität stattfindet. Und, Umfragen belegen es, viele Landsleute schenken dem Glauben, was sie im Fernsehen und Radio zu sehen und zu hören bekommen. Es regiert die Lüge! Sie hat meiner Überzeugung nach aber auf Dauer keinen Bestand. Das „System“ Putin wird scheitern. Die Frage ist nur: Wieviel unschuldige Menschen wird er mit ins Verderben reißen? Wir alle können nur hoffen und beten, dass es nicht zum äußersten kommt.

Vielleicht ist die Wurzel allen Übels die *Unbewusstheit*. Osho: „*Das Ego ist nicht böse, sondern unbewusst.*“ In dem Zusammenhang wird der Begriff *Selbsterkenntnis* relevant. „*Erkenne Dich selbst*“, lautet der Tempelspruch von Delphi. Und er ist heute noch genau so aktuell wie damals. Wie sagte schon Jesus in seinen letzten sieben Worten am Kreuz: „*Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.*“



Der „Menschheitsrepräsentant“

Rudolf Steiner hat in Zusammenarbeit mit der aus England stammenden Bildhauerin Edith Maryon eine über 8 Meter hohe und mit einer Masse von ca. 20 Tonnen äußerst imposante Holzplastik geschaffen, die er den „Menschheitsrepräsentanten“ nannte. \* Wir erkennen in der Mitte eine aufrecht stehende Figur, die den Christus darstellt. Die linke Hand ist erhoben; der rechte Arm weist nach unten. Im oberen Bereich erscheint Luzifer mit gebrochenem Flügel, der in die Tiefe stürzt; im unteren Bereich sehen wir Ahriman, wie er in einer Höhle kauern dasitzt. Die Skulptur stellt in meinen Augen ein Urbild der Menschwerdung dar – im Sinne eines permanenten Ringens um das Gleichgewicht zwischen den beiden Polaritäten der Abirrung (*Erdflucht* – Euphorie, Auflösung auf der einen Seite und *Erdsucht* – Depression, Verhärtung auf der anderen Seite).

\* Zur Zeit des durch Brandstiftung zerstörten „Ersten Goetheanum“ in der Silvesternacht 1922/23 war die Plastik noch nicht fertig, sondern stand im Atelier der Schreinerei und blieb dadurch erhalten.

*„Der Mensch der Gegenwart kommt mit seinem Streben nur zurecht, wenn er sich mit diesem Streben anlehnt an das Streben nach dem Gleichgewichte.  
Auf unendlich viele Arten können Sie das Gleichgewicht suchen. Das entspricht den unendlich vielen Arten, individueller Mensch zu sein. Daher ist für den gegenwärtigen Menschen so wesentlich, einzusehen, dass sein Wesen in dem Streben nach dem Gleichgewicht zwischen den entgegengesetzten Polen besteht.“*

Rudolf Steiner